Redaktion, Verlag und Druck,
von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr.
monatlich $12\frac{1}{2}$ Sgr.,
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 19. Morgenblatt. Sonntag, den 12 Januar 1868.

Zur deutschen Einigung.

Süddeutschland geräth Angesichts der bevorstehenden Wahlen zum Zollparlament von Tag zu Tag mehr in Aufregung. Es wiederholen sich einigermaßen die Scenen des Sommers, wo es sich um Zoll- und Schutz-Verträge handelte und während Baden wiederum wie damals die Spitze nimmt, um den theils schwerfälligen, theils widerwilligen Süden dem Ziele der deutschen Nationalbewegung näher zu bringen, lehnt sich die würtembergische Staatsregierung, lehnt sich die baierische Kammer dagegen auf, die Kompetenz des Zollparlaments auszudehnen und über die Grenzen der vertragsmäßigen Einigung hinaus zu gehen.

Indessen, trotz aller Aehnlichkeit, unterscheidet sich die gegenwärtige Situation doch sehr wesentlich von der des Sommers, und wir können uns im Interesse Deutschlands zu diesem Unterschiede Glück wünschen. Damals lag es noch in der Möglichkeit, daß Deutschland in zwei Theile auseinanderriß; von dieser Gefahr ist nicht mehr die Rede, seitdem es durch den Zollverein wirthschaftlich geeinigt und durch die Schutzbündnisse gegen Außen verbunden ist. Die nationale Einheit ist auf ihren wesentlichen Grundlagen sicher gestellt und ohne Gefährdung vitaler Interessen mag es der reifenden Erkenntniß überlassen bleiben, die Bande der Vereinigung zu befestigen und den Kreis der gemeinsamen Interessen mit reicherem Inhalt auszufüllen. Jedenfalls ist es eine richtige und am ehesten zum Zeile führende Politik, welche in dieser Beziehung Süddeutschland lediglich sich selbst überläßt, ohne die Vorarbeit der Geister dadurch zu stören, daß man die Gemüther reizt, wobei die Wirkung wahrlich nicht gering anzuschlagen ist, welche diese zurückhaltende Mäßigung auf das Ausland übt. Wie Frankreich ohne alle Reserve die Beglaubigung des Bundes-Gesandten entgegen nahm, hat Oesterreich in das Programm seiner auswärtigen Politik das Eingeständniß aufgenommen, daß es in der Vollendung der deutschen Einigung keine Gefährdung seiner Lebens-Interessen erblicke.

Man erkennt an, daß sich die Dinge nach dem Gesetze ihrer innern Nothwendigkeit entwickeln und auch die, welchen diese Nothwendigkeit zuwider ist, fühlen ihrem Zuge gegenüber die eigene Ohnmacht, wie Herr v. Varnbühler, welcher zwar unlängst in der Ständekammer den Gedanken einer innigeren Verbindung mit dem norddeutschen Bunde zurückwies, aber — zwingende Umstände vorbehielt.

Nur die schwäbischen Demokraten wollen von gar nichts wissen und haben beschlossen, sich der Wahlen zum Zollparlament ganz und gar zu enthalten, damit Deutschland nicht noch mehr verpreußt werde.

Sie sehen in der Neugestaltung Deutschlands nur eine Entfaltung des Groß-Preußens, in dem vermehrten Drange der festen und dauernden Verbindung Süddeutschlands mit Norddeutschland die Zerreißung „Großdeutschlands" und überall eben Vergewaltigung und Tyrannei, wo nur immer eine preußische Pickelhaube in ihren Gesichtskreis tritt. — Diese Anschauung steht ihnen frei; dafür sind sie — Schwaben; es steht ihnen auch frei, vom Zollparlament fern zu bleiben, in der Meinung, daß dieses sich darum minder berufen finden werde, seine Ansprüche nach seinen Kräften zu bemessen — das ist Schwaben-Politik; aber, bei allem Respekt vor der Stammeseigenthümlichkeit, muß doch gesagt werden, daß die schwäbischen Demokraten durch ihr Verhalten ihren Parteigenossen bei uns und anderwärts doch sehr schlimmes Spiel machen. Durften diese doch bisher die Nothwendigkeit der „moralischen Eroberung" des Südens betonen, wenn von vermeintlichen Freiheitsrechten die Rede war; während das Verhalten der schwäbischen Volksvereine aller Welt die Lehre einschärfen, daß da, wo man sich darin gefällt, den Kopf zwischen die Beine zu nehmen, um eine Weltanschauung zu gewinnen, wohl auch der Wille, wie die Fähigkeit mangelt, sich durch Thatsachen belehren zu lassen.

Aber die Thatsachen warten nicht, bis eine verkehrte Weltanschauung sich zu ihrer Erkenntniß geschickt macht und das ist ein Glück, welches wohl — auch den Schwaben zu Gute kommen wird.

Deutschland.

Berlin, 11. Januar. Während die Nachrichten der Wiener Zeitungen über ein französisch-italienisches Arrangement, das Italien zur Neutralität für alle Vorkommnisse der Zukunft verpflichtete, sich, wie vorherzusehen war, nicht bewährt haben, soll sich Frankreich wieder mit einer Vermittlung zwischen Rom und Florenz abmühen und hierauf sich beziehen, was von der in Paris wegen eines italienischen Arrangements gehegten Hoffnung verlautet hatte, das alsdann als Grundlage der Berathung den anderen Mächten vorgelegt werden sollte. Da es sich also um erwartete Zugeständniss der Kurie handelt, wird man damit sich zu beschäftigen noch Zeit haben.

— Die ergänzenden Beglaubigungsschreiben des Herrn Benedetti bei dem Bundespräsidium sind angekündigt, aber, wie es heißt, noch nicht eingetroffen. Man glaubt, daß die Beglaubigung der hiesigen Botschafter und Gesandten etwa gleichzeitig stattfinden werde. Die Uebergabe der neuen Beglaubigungsschreiben des Grafen Bernstorff in London hat sich durch die Abwesenheit der Königin in London verzögert und wird bald erwartet. Die Bundeskreditive nach Washington sollen expedirt sein.

— In der „Zeitschrift für Bauwesen" ist vor einiger Zeit ein im Ingenieur-Verein zu Paris gehaltener Vortrag des bekannten Ingenieurs Nördling veröffentlicht worden, welcher die Aufmerksamkeit der Eisenbahn-Verwaltung auf sich gelenkt hat. In dieser Arbeit machte nämlich Herr Nördling auf Grund wissenschaftlicher Berechnungen und praktischer Erfahrungen Vorschläge, um den Uebelständen vorzubeugen, welche im Eisenbahnbetriebe aus dem Aufeinanderfolgen starker Neigungen in entgegengesetzter Richtung oder durch unmittelbaren Anschluß gekrümmter Bahnstrecken an gerade entstehen. Der genannte Ingenieur hat bestimmte Vorschriften aufgestellt, um durch sanfte Uebergänge sowohl bei den Gefällen als bei den Kurven eine sichere Befahrung der Eisenbahnen zu bewirken. Durch einen jüngst ergangenen Erlaß des Handelsministeriums sind die K. Eisenbahn-Direktionen veranlaßt worden, dem erwähnten Gegenstande eine besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden, das vorgeschlagene Verfahren zu erproben und über das Ergebniß ihrer Beobachtungen Bericht zu erstatten.

Berlin, 10. Januar. (Haus der Abgeordneten.) 26. Sitzung. (Schluß.) Zu Tit. 13. (Gerichte zweiter Instanz in den Landestheilen, in denen die Verordnung vom 2. Januar 1849 Gesetzeskraft hat) und ff. beantragt Abg. Lasker, die Regierung aufzufordern, die Zulagen für die Abtheilungs-Dirigenten als beständige Gehaltszulagen zu bewilligen, diejenigen Remuneration für etatsmäßige Richter aber, welche hierzu sich nicht eignen, in Wegfall zu bringen. — Abg. Lasker empfiehlt seinen Antrag, Dadurch, daß selbst die Vorsitzenden der Deputationen kein festes Gehalt beziehen, sondern nur Zulage erhalten, bekammen die Deputationen den unbeständigen Charakter, den ich gestern an ihnen gerügt. Die Befugniß hierzu steht allerdings dem Justizminister nach dem Gesetze zu. Es liegt jedoch in unserer Hand, jeden zum Dirigenten ernannten Richter mit festem Gehalte zu dotiren, und dadurch die Möglichkeit des schwankenden Gehaltes abzuschneiden. Ich muß bei dieser Gelegenheit eine Ehrenpflicht erfüllen in Folge einer mit Bezug auf meine neuliche Rede an mich ergangenen Zuschrift des Stadtgerichts-Präsidenten. — Redner verliest die Stelle aus dem stenographischen Bericht seiner neulichen Rede, in der von der „Wanderschaft innerhalb der Deputationen des Berliner Stadtgerichts, besonders von der Deputation für politische und Preßprozesse" die Rede ist; Redner führt darin zum Schlusse aus, daß diese letzte Deputation 4, 5 oder 6 Mal in ihren Personen gewechselt, so lange, bis das Erkenntniß gegen Twesten zu Stande gekommen. Er verliest ferner das Schreiben des Stadtgerichts-Präsidenten, in welchem zunächst alle seit dem November 1863 dort vorgenommenen Personalveränderungen mitgetheilt werden. Damals, so heißt es in dem Schreiben, bestand die Deputation aus dem Stadtgerichts-Rath Meißner als Vorsitzenden und den Stadtrichtern Krüger und Schröder. Schröder ist noch heute Vorsitzender. (Ruf rechts: Hört! hört!) (Abg. Lasker: Sie haben vielleicht die Güte, das Schreiben erst zu Ende zu hören und dann zu urtheilen.) Schröder ist sodann, 8. Januar 1854, auf seinen Wunsch wegen Kränklichkeit dieser seiner Stellung entbunden worden. An seine Stelle kam dann der Stadtgerichtsrath Büchel; dieser wurde am 1. September desselben Jahres Vorsitzender der 5. Deputation; an seine Stelle kam Stadtrichter Bach, der noch heute diese Stelle inne hat. (Ruf rechts: Hört, hört!) Krüger wurde am 1. Juli 1866 zum Appellationsgerichtsrath in Frankfurt ernannt; an seine Stelle kam Graf Bredow, der noch heute an derselben Stelle ist. (Ruf rechts: Hört! hört!) (Abg. Lasker (im Lesen innehaltend): Warten Sie doch das Ende ab und unterbrechen Sie mich nicht. Der Audienztermin gegen Twesten stand am 11. November v. J. an. Der damalige Vorsitzende der Deputation, Meißner, konnte die Verhandlungen nicht selbst leiten, weil er inzwischen zum Vorsitzenden des Schwurgerichts ernannt war. (Sensation links; Ruf: Hört, hört!) Zum Vorsitzenden der Deputation wurde deshlb das älteste Mitglied derselben bestellt, für Meißner mußte aber ein Stellvertreter ernannt werden. (Ruf links: Hört, hört!) Hieraus, so schloß der Brief, werde Hr. Lasker sich überzeugen, daß seine Behauptung, daß die Zusammensetzung der Deputation in politisch-tendenziöser Weise erfolgt, unrichtig sei; er werde deshalb aufgefordert, im Hause diese Berichtigung mitzutheilen, um das üble Licht, welches seine Mittheilungen auf die preußische Justizpflege geworfen, zu beseitigen" Ich habe keineswegs ausgesprochen, daß eine tendenziöse Zusammensetzung der Deputation zu dem Zwecke stattgefunden habe, um das Erkenntniß gegen Twesten herbeizuführen. Ich bin nicht gewillt, bei meinen Reden zwischen den Zeilen lesen zu lassen; ich bin vielmehr gewohnt, das, was ich sagen will, mit deutlichen Worten zu sagen. Ich hätte den Fall Twesten gar nicht erwähnt, wäre nicht von einem Vorredner darauf Bezug genommen, daß gegen Twesten auf das höchste Strafmaß erkannt worden. Sollte in meinen Worten auch nur die Möglichkeit der Deutung liegen, als hätte ich gesagt, daß das Kollegium zusammengesetzt worden sei, um ein definitives Erkenntniß herbeizuführen, so würde ich es bedauern, das war nicht meine Absicht. (Ruf rechts: Aha! Aha!) Es liegt niemals in meiner Absicht, gegen Personen zu sprechen, sondern gegen Institutionen. (Heiterkeit rechts: Oho!) Ich habe nur den Nachweis führen wollen, daß in den bestehenden Einrichtungen nicht die geringste Garantie für die Beständigkeit der Gerichte und der Rechtsprechung liegt. die Thatsachen, die ich in ser Beziehung angeführt habe, sind unwiderlegt geblieben. Ich habe angeführt, daß eine Deputation des Stadtgerichts, die nichts mit politischen Dingen zu thun hat, 10 Jahre lang ihren Vorsitzenden nicht gewechselt und in ihrer Zusammensetzung stets eine gewisse Beständigkeit bewahrt hat. Ich habe ferner gesagt, daß in derselben Zeit in der Deputation für politische und Preßvergehen mehrfache Wechsel stattgefunden haben. Diese Thatsache ist wahr. (Abg. v. Scheydewitz ruft: Nein, nein!) Durch ihr Neinrufen widerlegen Sie nichts.

Präsident v. Forckenbeck: Beifalls- und Mißfallsbezeugungen kann ich nicht untersagen; ich halte es aber für unzulässig, daß die Herren Worte hineinrufen. Dies führt zu einer Sitte, die wohl in anderen gesetzgebenden Körpern Gebrauch ist, aber gegen die parlamentarische Ordnung verstößt. (Beifall.) — Abg. Lasker (fortfahrend): In der Zwischenzeit, wo Herr Krüger fungirte und Herr Bredow sein Amt antrat, war übrigens noch ein unbesoldeter Assessor bei der Deputation thätig, dessen der Stadtgerichtspräsident keine Erwähnung thut. Ich vermuthe deshalb, daß er nur die etatsmäßigen Richter genannt; ob noch mehr unbesoldete Assessoren thätig waren, weiß ich nicht; diese Beschäftigung der unbesoldeten Assessoren ist aber auch eines der Momente, welche auf die Wandelbarkeit der Rechtsprechung einwirken. Durch die sogenannte Berichtigung des Stadtgerichts-Präsidenten wird meine Angabe über den häufigen Wechsel des Personals nur bestätigt; wir sehen daraus schließlich auch noch, daß an dem Tage, als das betreffende Erkenntniß gefällt wurde, der eigentliche Vorsitzende der Deputation nicht mitwirkte, sondern ein anderes Mitglied den Vorsitz führte (hört! hört!) und ein dritter Richter nur auf ganz kurze Zeit hineingeschoben wurde. An diesem Tage war in der Deputation nur ein einziger Richter, der an der früheren Rechtsprechung Theil genommen hatte. Der Herr Stadtgerichts-Präsident hat nur die Veränderungen der letzten 4 Jahre im Auge gehabt, während ich von einer viel längeren Zeit gesprochen habe. (Redner giebt eine Menge Veränderungen an, welche in der Deputation vor dieser Zeit stattgefunden und citirt Namen und Daten.) Vergleichen Sie diese Mittheilungen mit den Worten, die ich vorgestern gebraucht, so werden Sie finden, daß ich genau und thatsächlich bei der Wahrheit geblieben bin. Mir hat dabei die Imputation durchaus fern gelegen, als ob der Gerichtshof in tendenziöser Weise zu einem gewissen Zweck zusammengesetzt worden sei; noch weniger aber habe ich gesagt, daß irgend ein böser Wille der Richter obgewaltet habe. Ich habe nur gesagt, daß es bei den bestehenden Einrichtungen leicht gelingen kann, unter den Richtern einige herauszufinden, die mit der jeweiligen Tendenz der Regierung übereinstimmen; sie selbst können dabei die redlichsten Absichten haben. Ich habe dabei ausgeführt, daß unsere Verfassung an ganz andere Garantieen der Beständigkeit der Gerichtshöfe und der Rechtsprechung denkt, die nicht durch solche Verwaltungsakte beeinflußt werden dürfe, und gewünscht, daß dieser Zustand sobald als möglich abgeschafft werde. Ein Schritt dazu ist mein Antrag, den ich anzunehmen bitte. (Beifall links.)

— Abg. Heise behauptet trotz dieser Erklärung des Abg. Lasker, daß er eine tendenziöse Zusammensetzung" der Deputationen im Auge gehabt habe, und citirt zum Beweise dafür die schärfsten Stellen aus der Rede des Justizministers gegen Lasker, was auf der linken Seite des Hauses den größten Unwillen hervorruft, auch eine Unterbrechung von Seiten des Präsidenten veranlaßt, da Herr Heise die Stelle, in der der Justizminister von „subjektiver und objektiver Wahrhaftigkeit" des Herrn Lasker spricht; gerade umgekehrt citirt. Herr Heise erklärt dies für einen unabsichtlichen Irrthum. Er erklärt sodann, daß er seinen Freund, den Stadtgerichts-Präsident Breithaupt, durchaus gegen alle Angriffe in Schutz nehmen müsse, da dies ein Mann sei, dessen Unparteilichkeit über allem Makel erhaben sei. — Abg. Lasker protestirt auf das Entschiedenste gegen die Auslassungen des Abg. Heise und bleibt bei seinen früheren Auslassungen von heute, gestern und vorgestern durchaus stehen. Hr. Heise habe auch nicht eine einzige der von ihm vorgebrachten Thatsachen widerlegt, sondern sich nur in ganz allgemeinen Redensarten bewegt. Den persönkichen Charakter des Herrn Breithaupt anzugreifen, sei ihm gar nicht eingefallen. — Abg. Heise: Es ist mir nicht eingefallen, zu behaupten, daß der Abg. Lasker diese Thatsachen absichtlich unwahr angeführt hat; ich habe nur gesagt, und das behaupte ich noch jetzt, daß diese Thatsachen unwahr sind. Er verdreht die Thatsachen, nicht ich. Ich will dem Abg. Lasker auch keinen Makel anheften; wenn er aber selber meint, daß durch diesen ganzen Vorgang ihm ein solcher angeheftet, m. H., das kann er dann nicht mir, sondern nur sich selber zur Last legen.

Regierungs-Kommissar Sydow konstatirt, daß der Geschäftskreis der Abtheilungs-Dirigenten sich nur auf die Akte der nicht freiwilligen Gerichtsbarkeit erstreckt und befürwortet die für dieselben ausgeworfenen Gehaltserhöhungen. Die Funktionszulage könne nicht als eine ständige Gehaltszulage angesehen werden. — Justiz-Minister Dr. Leonhardt: Der Antrag ist ein unzeitiger; erst wenn die Justizverfassung geändert, die bürgerliche Prozeßordnung und was damit zusammenhängt, ins Leben gerufen sein wird, wird man auch diese Sache anders regeln können. Mit dem, was ich vorhin über das Inslebentreten der bürgerlichen Prozeß-Ordnung im Jahre 1870 gesagt habe, habe ich übrigens durchaus keine konstitutionelle Promesse machen wollen; es kann sein, daß es früher, es kann auch sein, daß es erst später geschehen wird. Ein Freund des Remunerationssystems in der Justiz bin ich auch nicht, vorläufig muß ich aber bitten, den Antrag abzulehnen. — Abg. Lasker: Diese Remunerationen tragen die Möglichkeit der Beeinflussung in sich, da dadurch den Richtern zeitweilige Vortheile zugewendet und entzogen werden können: das soll aber nicht sein, und deswegen habe ich meinen Antrag gestellt. — Der Justizminister Dr. Leonhardt erwidert, daß, wenn er auch im Prinzipe gegen die Remunerationen sei, seine praktischen Bedenken doch nicht groß wären; er habe nie erfahren, daß ein Richter in Hannover dadurch beeinflußt worden, und könne nicht annehmen, daß dies in Preußen der Fall sei. — Abg. Grumbrecht: In Hannover hatte man den Fehler der Remunerationen sehr wohl erkannt, und beabsichtigte, dieselben abzuschaffen. Der Mensch bleibt Mensch und die Möglichkeit der Beeinflussung ist mit den Remunerationen immer da. Manchem Familienvater sind 100 Rthlr. sehr wichtig. Darum ist es besser, daß wir einander unsere Schwächen verzeihen, damit Diskussionen, wie die eben gehörten, sich hier nicht wiederholen. — Der Antrag des Abg. Lasker wird mit 175 gegen 167 Stimmen abgelehnt.

Tit. 16 (Appellations-Gerichtshof in Köln und die rheinischen Landgerichte) veranlaßt den Abg. Kratz, gegen die Position von 600 Thalern für außerordentliche Hülfsarbeiter zu sprechen. Das Haus versagt ihm seine Aufmerksamkeit durchaus und genehmigt die Position mit 134 gegen 132 Stimmen.

Das Haus vertagt sich und Präsident v. Forckenbeck zeigt an, daß er den Montag, Dienstag, Freitag und Sonnabend der nächsten Woche für die Vorberathung des Etats verwenden und in diesen Sitzungen mit ihr fertig zu werden hoffe. Der Mittwoch soll anderen Berathungen gewidmet und der Donnerstag ein Ruhetag sein. Zugleich bittet er um pünktliches Erscheinen um 10 Uhr. — Abg. Dr. Kosch stellt dazu den Antrag, daß die Sitzungen nicht länger als bis 3 Uhr dauern. Ihre gegenwärtige Dauer sei eine Quälerei für die körperlichen und geistigen Kräfte der Versammlung, die dadurch in einen Zustand gerathe, der die Würde ihrer Verhandlungen beeinträchtige. Präsident v. Forckenbeck unterbricht den Redner mit der Bemerkung, daß er eine solche Aeußerung, die über die Würde der Verhandlungen des Hauses abspreche, nicht zulassen könne. Die außergewöhnliche Lage, in der der Staatshaushalt für das Jahr 1868 sich befände, sei eine dringende Veranlassung für das Haus, alle seine Kräfte zur Beschleunigung der Vorberathung aufzubieten.

Schluß $4\frac{1}{2}$ Uhr. Nächste Sitzung: Montag 10 Uhr. (Tagesordnung: Etat des Justiz- und des Ministeriums des Innern.)

München, 9. Januar. Der in der zweiten Kammer eingebrachte Antrag auf Freigebung der Advokatur wird Seitens der Regierung keinen Widerstand finden.

Ausland.

Wien, 10. Januar. Die „Abendpost" weist die Insinnationen eines hiesigen Blattes zurück, denen zufolge bei der gestern erfolgten Veröffentlichung des Finanzausgleichungsgesetzes mit Ungarn eine Zurückdatirung stattgefunden habe. Dasselbe Blatt bezeichnet diese Behauptung als unwahr und voreilig. — Die „Presse" enthält ein Telegramm aus Bukarest, demzufolge in Balard abermals Judenexcesse vorgekommen sind. Die energischen Maßnahmen der Regierung verhinderten jedoch, daß es zu weiteren Ausschreitungen gegen die jüdische Bevölkerung kam.

Paris, 9. Januar. Das Ereigniß des heutigen Tages ist die Leere, welche auf dem gestrigen Tuilerieenballe herrschte. Von 4600 Personen, welche geladen waren, hatten sich nur ungefähr 15- bis 1600 eingefunden. Die Leere war um so auffallender, als die Räumlichkeiten größer waren, denn früher, indem man die neuen Gemächer, die kürzlich fertig geworden sind, geöffnet hatte. Die Säle waren äußerst glänzend ausgeschmückt, auch die Personen, die sich eingefunden, zum größten Theile in den prächtigsten Toiletten, aber das Ganze sah um so kälter aus, als man auf diesen Bällen an die „Foule" gewöhnt ist. Der Kaiser wurde durch das Ausbleiben von zwei Dritteln der Eingeladenen äußerst unangenehm berührt. Derselbe scheint darin eine gegen ihn gerichtete Demonstration zu sehen, obgleich seine Räthe ihm vorstellten, daß das schlechte Wetter allein an dem Wegbleiben der Eingeladenen Schuld sei. Daß eine verabredete Demonstration stattfand, läßt sich wohl nicht behaupten, doch selbstverständlich blieben eben alle diejenigen vom Balle weg, die mit dem jetzigen Regime nicht mehr sympathisiren, und die früher, unter anderen Verhältnissen, nie verfehlten, sich nach den Tuilerieen zu drängen. Dazu gehören vor Allem die großen Pariser Fabrikanten, die mit Haußmann sehr unzufrieden sind, und die vornehmen Kaufleute, welche wegen der Politik der Regierung, besonders wegen der römischen Expedition, die den Geschäften keineswegs günstig ist, grollen.

Dazu kommt dann noch, daß viele in Folge der schlechten Zeiten die großen Ausgaben, die ein solcher Ball mit sich bringt, scheuen. Man bemerkte, daß der Kaiser sich nur mit einigen Marschällen und Ministern, so wie mehreren Deputirten — mit letzteren sprach er nur von dem Militärgesetze, das ihn stark zu beschäftigen scheint — unterhielt. Allgemein fiel es auf, daß der Kaiser an den Marschall Bazaine das Wort nicht richtete. Der Ball dauerte nicht sehr lange; um 2 Uhr war derselbe zu Ende. Ihre Majestäten selbst blieben nur bis kurz nach 12 Uhr.

— Man ist davon abgekommen, die französischen Soldaten von Civita-Vecchia nach Rom zu verlegen. Nach vorheriger Verständigung mit dem Florentiner Kabinette wird die betreffende Brigade nach Viterbo in Garnison verlegt, woselbst der Papst den Kranken ein großes Kapuziner-Kloster hat einräumen lassen.

— Aus Florenz melden diplomatische Berichte ein Faktum, welches die Bosheit erklärlich macht, mit der Rattazzi in der famosen Kammersitzung von Gualterio die Vorlage der ihn betreffenden Dokumente verlangte. Rattazzi hatte nämlich die Vorsicht gehabt, alle Papiere zu verbrennen, die im Stande gewesen wären, sein Einverständniß mit den Garibaldianern darzuthun. Die Archive der Ministerien enthielten absolut nichts mehr darüber. Da ließ Menabrea in allen Telegraphenbureaux des Reiches polizeiliche Nachforschungen nach den chiffrirten Depeschen aus jener Zeit anstellen und gelangte so dazu, das Supplementar-Grünbuch zusammen zu stellen, das Rattazzi so nackt in seiner zweideutigen Rolle darstellt.

— Ein ganz unerwarteter Krieg wird jetzt für Frankreich in Ostasien entstehen. Die hiesige Regierung hat in Uebereinstimmung mit England beschlossen, den von der Revolution bedrohten Taikun von Japan auf seinem Throne zu erhalten. Bereits werden in unseren Häfen Schiffe für diese Expedition ausgerüstet und dem Vernehmen nach sind schon die Regimenter bestimmt, die an derselben Theil nehmen sollten. Diese gemeinschaftliche Unternehmung der Westmächte scheint nicht ohne einen den Bestrebungen Rußlands in Ostasien feindlichen Hintergedanken beschlossen zu sein; auf der anderen Seite hört man, daß England sich von nun an wieder thätig in die Angelegenheiten von Afghanistan einmischen wird.

Pommern.

Stettin, 12. Januar. Ein Erkenntniß des Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte vom 12. Oktober 1867 hat folgenden Rechtsgrundsatz: Gegen polizeiliche Verfügungen und die zur Befolgung derselben angedrohten Zwangsmittel ist der Rechtsweg unzuläßig.

— Der Referendarius Gadow, im Bezirk des Appellationsgerichts zu Cöslin, ist zum Assessor ernannt.

— Nach dem „Militär-Wochenblatte" ist v. Sydow, Ob.-Lt. a. D., zuletzt im Gren.-Regt. König Friedr. Wilh. IV. (1. pomm.) Nr. 2, dem Herzoge von Sachsen-Altenburg Hoheit als persönl. Adjut. überwiesen; v. Massenbach, Maj. und etatsm. Stabsoffizier im westpr. Kür.-Regt. Nr. 5, unter Stellung à la suite des 1. pomm. Ulanen-Regts. Nr. 4, zum Präses der 2. Remonte-Ankaufs-Kommission ernannt; Dr. Sommerlatte, Stabsarzt vom bisherigen 2. Bat. (Cöslin) 2. pomm. Landw.-Regts. Nr. 9, Dr. Wolter, Stabsarzt vom bisher. 1. Bat. (Stettin) 1. pommerschen Landw.-Regts. Nr. 2, der Abschied bewilligt; Dr. Thiele, Stabs- und Abth.-Arzt von der reitenden Abth. des pomm. Feld-Artillerie-Regts. Nr. 2, zum Oberstabs- und Regts.-Arzt des ostpr. Feld-Art.-Regts. Nr. 1, Dr. Coler, Stabs- und Bats.-Arzt vom Füs.-Bat. des Leib-Gren.-Regts. (1. brandenb.) Nr. 8, zum Oberstabs- und Regts.-Arzt des pomm. Feld-Art.-Regts. Nr. 2, mit Hauptmanns-Rang befördert; Dr. Streuber vom 2. pomm. Landwehr-Regt. Nr. 9, der Char. als Assistenzarzt verliehen.

— Betriebs-Einnahmen: I. der Stammbahn Berlin-Stettin-Stargard: im Monat Dezember 1867 244,578 Thlr., im Monat Dezember 1866 213,676 Thlr., mithin im Monat Dezember 1867 mehr 30,902 Thlr., überhaupt im Jahre 1867 gegen 1866 mehr 167,771 Thlr.; II. der Zweigbahn Stargard-Cöslin-Colberg: im Monat Dezember 1867 43,934 Thlr., im Monat Dezember 1866 52,121 Thlr., mithin im Monat Dezember 1867 mehr 8187 Thlr., überhaupt im Jahre 1867 gegen 1866 weniger 65,259 Thaler; III. der Vorpommerschen Zweigbahnen: im Monat Dezember 1867 61,848 Thlr., im Monat Dezember 1866 65,318 Thlr., mithin im Monat Dezember 1867 weniger 3470 Thlr., überhaupt im Jahre 1867 gegen 1866 mehr 9,526 Thlr.

— Zum gestrigen Wochenmarkt sind von außerhalb 24,900 Pfund Fleisch hier eingeführt worden.

— In den Tagen vom 8. bis inkl. 11. d. M. wurden hier an Getreide eingeführt: 214 Wspl. 14 Schffl. Weizen, 184 Wspl. 5 Schffl. Roggen, 16 Wspl. 22 Schffl. Gerste, 57 Wspl. Hafer, 23 Wspl. 18 Schffl. Erbsen, 37 Wspl. 2 Schffl. Kartoffeln.

— Gestern sind allein in der Volksküche am Pladrin 452 Quart Suppe ausgegeben worden.

— Der Arbeiter Aug. Fr. Wilh. Prochnow aus Clausbagen nahm gestern in Züllchow die Gelegenheit wahr, 2 wollene Hemden zu stehlen, hatte aber das Unglück, bei dem demnächstigen Versuch, seine Beute hier zu verkaufen, angehalten und verhaftet zu werden. — Aus einer Kammer des Hauses große Oderstraße No. 4 wurden vorgestern früh ein Kopfkissen, ein Bettlaken, ein Handtuch und ein Paar Stiefel gestohlen.

Naugard, 10. Januar. (O.-Ztg.) Heute Nacht um 1 Uhr brannte hier das Haus des Schlächtermeisters Ladwig, und ist es nur der herrschenden Windstille zu verdanken, das das Feuer auf dies eine Haus beschränkt blieb, welches aber auch bis auf das Fundament niedergebrannt ist. Ueber die Entstehungsart des Feuers ist bis jetzt nichts ermittelt.

Greifenberg, 11. Januar. Die Gesammt-Einwohnerzahl des Greifenberger Kreises beläuft sich nach der letzten Zählung auf 38,456 Seelen in 6922 Haushaltungen und 3790 Häusern. Nach der Zählung vom 3. Dezember 1864 hatte der Kreis 37,952 Seelen, wonach die Vermehrung etwa 504 betragen würde.

Stadt-Theater.

Stettin, 11. Januar. Der gestrigen Aufführung des „Freischütz", die zum Besten der Nothleidenden in Preußen veranstaltet war, verlieh das persönliche Auftreten des Herrn Direktor Carlschulz, der die Partie des Kaspar übernommen hatte, ein erhöhtes und außergewöhnliches Interesse. Wir können nach dem Eindruck dieser Gastrolle, die uns die früheren Leistungen des bewährten Künstlers recht lebhaft in's Gedächtniß zurückrief, nur bedauern, daß es uns nur noch ausnahmsweise vergönnt ist, Herrn Carlschulz auf der Bühne zu sehen. Frische und Lebendigkeit in Gesang und Spiel rief lebhaften Beifall von Seiten des Hauses hervor. Ueberhaupt war, mit Ausnahme einer einzigen Rolle, die Besetzung der Oper eine so vorzügliche, wie sie hier nicht oft dagewesen. Frau Förster bewährte als Agathe ihr reiches Talent wieder auf das Trefflichste. Die großen Arien im zweiten und vierten Akt wurden in vollendeter Schönheit, mit edlem Ausdruck und warmer Empfindung vorgetragen, und erhielten reichen Beifall. — Von sonstigen Veränderungen in der Besetzung ist zu berichten, daß Herr Bagg in der Rolle des Eremiten auftrat. Rechnen wir noch hinzu, daß Ottokar durch Herrn Fray, Aennchen durch Frl. Löber repräsentirt wurde, so kann es nicht befremden, daß unter so vielen klangreichen Stimmen Herr Winterberg (Max) trotz allen Fleißes mit der seinigen nicht recht zur Geltung kommen konnte. Dieser Uebelstand trat namentlich im Terzett des zweiten Aktes und in der Schlußscene des vierten besonders hervor.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 11. Januar. Der Geheime Regierungsrath Freiherr v. Hardenberg zu Hannover ist dem Vernehmen nach zum Vice-Präsidenten der Regierung in Kassel ernannt.

— Die vom Bundesrath des norddeutschen Bundes eingesetzte Kommission für Ausarbeitung einer Civil-Prozeß Ordnung hat heute unter dem Vorsitz des Justizministers Dr. Leonhardt eine Sitzung im Bundeskanzler-Amt abgehalten.

Rendsburg, 10. Januar. Der hiesige Stadtkommandant, Generalmajor v. Kaphengst wird, wie man versichert, in gleicher Eigenschaft nach Hannover versetzt.

Altona, 11. Januar. Sicherem Vernehmen nach ist General-Lieutenant v. Fließ, Stadtkommandant von Altona und Hamburg, zur Disposition gestellt worden. Die Kommandanturgeschäfte versieht provisorisch der Regimentskommandeur, Oberst von Zglinitzki.

Hamburg, 11. Januar. Jenseit Altona liegen mehrere Dampfer im Eise fest. Verschiedene Segelfahrzeuge sind auf den Strand getrieben.

Karlsruhe, 11. Januar. Die Abgeordnetenkammer hat in ihrer gestrigen Sitzung bei der Budgetberathung die Positionen über das Verkehrswesen gemäß den Anträgen der Kommission angenommen.

München, 11. Januar. Das hiesige liberale Wahlcomité für das deutsche Zollparlament hat das von dem „Volkswirthschaftlichen Verein für München" aufgestellte Programm adoptirt, welches eine möglichste Konsolidirung der deutschen Zoll- und Handelsverhältnisse, eine Vereinfachung des Zolltarifs, sowie eine Beschleunigung des Abschlusses eines Zollvertrages mit Oesterreich anstrebt; das Programm spricht sich gleichzeitig gegen das Bestreben aus, das Zollparlament in einseitig politischem Interesse zu verwerthen, und die materiellen Interessen als Nebensache zu behandeln.

Triest, 10. Januar. Levantepost. Athen, 4. Januar. Die Kammer ist vertagt worden. — Der türkische Gesandte am hiesigen Hofe hat vom Sultan eine große in Thessalien belegene Besitzung als Geschenk erhalten. — Nachrichten aus Candia melden, daß die Insurgenten sich in der Nähe von Kanea konzentrirt haben. — Konstantinopel, 3. Januar. Die Pforte wird zwei Stabsoffiziere, welche sich den englischen Expeditionstruppen anschließen sollen, nach Abyssinien entsenden.

Paris, 10. Januar. Gesetzgebender Körper. In Bezug auf das den Antrag Paulmier verwerfende Votum erklärte Staatsminister Rouher im weitern Verlauf der Debatten: „Indem Sie die Stellvertretung in der mobilen Nationalgarde untersagten, zeigten Sie sich von einem gehobenen patriotischen Gefühle beseelt, für welches es zahlreiche aufmerksame Beobachter jenseits der Grenze giebt. Diese energische Bekräftigung Ihrer Gesinnungen wäre gegebenen Falles, seien Sie hiervon überzeugt, die Stütze für die Armee selbst, welche als wahrhaft nationale Armee auf das Schlachtfeld ziehen würde." — Im Senate, welcher heute gleichfalls Sitzung hielt, wurde über die Petition Baudin und Genossen verhandelt, welche den Senat bittet, gegen das Projekt des Seinepräfekten, mitten durch den Kirchhof Montmartre einen Boulevard zu legen, Einsprache zu erheben. Der Berichterstatter, Dariste, beantragte Ueberweisung der Petition an das Ministerium des Innern. Baron Dupin unterstützte, Haußmann und der Regierungs-Kommissar bekämpften diesen Antrag. Die Debatte blieb unbeendigt und wird morgen fortgesetzt.

Florenz, 10. Januar. Man versichert, der Ministerpräsident Menabrea werde in der morgigen Sitzung des Parlaments die Erklärung abgeben, daß die italienische Regierung angesichts der gegenwärtigen Situation entschlossen sei, eine ausschließlich der Konsolidirung und Hebung der inneren Verhältnisse zugewandte Politik zu verfolgen.

— In dem von der „Gazetta Uffiziale" veröffentlichten Circular des Ministers des Innern an die Präfekten des Königreichs wird darauf hingewiesen, daß der unbedingt nothwendige Gehorsam vor dem Gesetz nicht eine Wahrheit werden könne, falls die Regierung, welche ein solches Ziel mit sorgfältigstem Bemühen zu erringen veranlaßt sei, der dazu erforderlichen Thatkraft und Autorität ermangelt. In einem Staate, wo es einigen oder sogar Vielen möglich werden könnte, der Ausübung des Gesetzes Hindernisse in den Weg zu legen, oder sonst in solcher Richtung nachtheilige Einflüsse in's Spiel zu bringen, auch wohl sich selber über Gesetz, Parlament und Regierung zu stellen, könne es nur für Wenige Freiheit geben, während alle Anderen gerade dadurch dieser Freiheit verlustig gehen, daß recht eigentlich die „Negation aller Freiheit" zur Macht gelangt und auf direktem Wege dem Absolutismus oder der Anarchie zusteuert.

Italien hat seine herrliche und friedliche Revolution nicht deshalb durchgeführt, um dieselbe zu verewigen, oder solche Früchte, wie die obigen, davon zu ernten. Es wünscht die erlangten werthvollen Errungenschaften fester und fruchtbringender zu machen und darum bedarf es der Sicherheit und Ruhe, damit es jene innere Thätigkeit entfalten könne, durch welche allein Macht, Glück und Weltachtung gewonnen werden können. Italien ist mit vollem Rechte stolz und eifersüchtig auf seine Einheit und Freiheit, aber gerade deshalb verlangt die Regierung, welche selbst sich streng an die Wege der Gesetzlichkeit hält, daß ihr die Achtung Aller dafür zu Theil werde, daß kein ungesetzlicher Einfluß von ihr ausgeführt wird und daß sie durch thatsächliche Beweise den entschlossenen Willen kundgiebt, mit Ansehen und Kraft zu regieren. Um der Thätigkeit der Regierung größere Kraft zu verschaffen, bedarf es nur der Ausführung der bestehenden Gesetze. Unter dieser Bedingung allein kann die Freiheit für Alle gefestigt und gewährleistet werden; auch würde die Einheit Italiens zu der von dem ganzen Lande mit Einstimmigkeit angestrebten Höhe ohne solche Mittel nicht geführt werden können. Der Minister drückt am Schluß sein zuversichtliches Vertrauen in die Mitwirkung der Präfekten, sowie die Ueberzeugung aus, daß seine eigene politische Vergangenheit ihm deren aufrichtigen Beistand sichern werde. Unter Hinweisung auf frühere Bemühungen des Parlaments zur Herbeiführung einer decentralisirten Verwaltung, welche den Wirkungskreis und die Autorität der Präfekten erweitern könnte, verheißt der Minister den Letzteren nachhaltigen Beistand, um die Achtung vor dem Gesetz und die Grundsätze der Sittlichkeit aufrecht zu erhalten.

Civita-Vecchia, 10. Januar. Die Fregatte „Orinoque" ist von Toulon mit Artillerie-Munition angekommen. — Die französischen Truppen befinden sich noch hier.

Lissabon, 11. Januar. Der brasilianische Gesandte am hiesigen Hofe, Baron de Itamaraca, ist gestorben. — Das neue Ministerium Aliva fand in beiden Häusern der Cortes eine entgegenkommende Haltung. — Die Aufregung in den Provinzen beschwichtigt sich mehr und mehr.

London, 11. Januar. Der neuernannte britische Gesandte in Washington, E. Thornton, ist auf seinen Posten abgereist.

Cork, 11. Januar. Gestern Abend fand hier wiederum ein Auflauf statt, welcher durch eine Explosion veranlaßt war. Es stellte sich heraus, daß eine Brandflasche, welche jemand in der Tasche trug, explodirt war. Das betreffende Individuum warf den Rock von sich und entkam. Dagegen wurden mehrere seiner Begleiter verhaftet.

Aden, 29. Dezember. (Aus Reuter's Office per Malta-Alexandria-Telegraph.) Die zweite Brigade, aus dem 4. europäischen und dem 3. und 25. Regiment der Eingeborenen nebst Artillerie bestehend, ist hier vorbeipassirt. Der Oberbefehlshaber Sir Robert Napier wird stündlich hier erwartet.

Wollbericht.

Breslau, 10. Januar. Die in unserem letzten Berichte erwähnten Ursachen, die vorhandene außerordentliche Auswahl und große Preiswürdigkeit unserer Läger, welche in letzter Zeit zu namhaften Bezügen vom hiesigen Platze Anlaß gegeben haben, waren auch während der letzten 8 Tage die maßgebenden Faktoren zu einem ziemlich regen Verkehr, welcher in fast allen hier vertretenen Gattungen stattgefunden. Der bedeutendste Umsatz vollzog sich in mittelfeiner russischer Kammwolle, von welcher ein Quantum von über 600 Centner von dem Vertreter der Leipziger Spinnerei zwischen 51—52 Rt. acquirirt worden ist. Selbstverständlich hat bei diesem Abschluß für den Verkäufer eine erhebliche Einbuße stattgefunden, welche das seitherige Reduktions-Verhältniß noch wesentlich überstieg. Besser behauptet waren diesmal die feineren Quantitäten, von welchen gleichfalls über 600 Centner polnischer, posenscher und schlesischer Abstammung in den Preisen von 74—80 Rt. für rheinische Rechnung bezogen worden sind, während einige hochfeine Posten bis 100 Rt. holten. Die Thätigkeit unserer einheimischen Fabrikanten, durch das schlechte Resultat der letzten Leipziger Tuchmesse beeinträchtigt, war eine äußerst geringe und haben dieselben im Ganzen nur wenige hundert Centner, meist ordinäre Waare in den fünfzigen, an sich gebracht. Schließlich erwähnen wir noch, daß für französische Rechnung geringe und mittelfeine Lammwolle von 68—75 Rt. und für Oesterreich ein gleiches Quantum gewaschener Buenos-Ayres-Wollen hoch in den 70er Rt. genommen worden sind. Gesammt-Umsatz ca. 1500 Centner.

Börsen-Berichte.

Berlin, 11. Januar. Weizen loco behauptet. Termine neuerdings billiger. Von Roggen in effektiver Waare bleiben feine Qualitäten spärlich angeboten, wogegen die geringen Güter unbeachtet sind. Unter dem Einfluß der flauen auswärtigen Berichte, so wie umfangreicher Hausse-Realisationen eröffnete der Markt gleich wesentlich niedrigen unter gestrigen Schlußpreisen, gaben alsdann im Verlauf noch ferner nicht unwesentlich nach, so daß der Rückgang gegen gestern ca. $\frac{3}{4}$ Rt. pr. Wspl. beträgt. Hafer loco preishaltend. Termine matter. Rüböl verfolgt auch heute eine flaue Tendenz. Bei überwiegenden Abgebern setzten Preise neuerdings um $\frac{1}{8}$ Rt. pr. Ctr. zurück. Spiritus schloß sich der allgemeinen Flaue an und mußte ferner ca. $\frac{1}{6}$ Rt. billiger erlassen werden. Locowaare bleibt anhaltend reichlich zugeführt. Gek. 10,000 Qrt.

Weizen loco 89—105 Rt. pr. 2100 Pfd. nach Qualität, gelb schles. $103\frac{1}{2}$ Rt. bez., weißer galiz. 100 Rt. bez., pr Januar u. Januar-Februar 89 Rt. bez., April-Mai $92\frac{1}{2}$, $91\frac{3}{4}$, 92 Rt. bez.

Roggen loco 78—82pfd. 75—$76\frac{1}{4}$ Rt. pr. 2000 Pfd. bez., galizischer 73—$\frac{1}{2}$ Rt. ab Bahn bez., pr. Januar $74\frac{7}{8}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{5}{8}$ Rt. bez., Januar-Februar u. Februar-März $74\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{5}{8}$ Rt. bez., April-Mai $75\frac{1}{4}$, $74\frac{3}{4}$, $\frac{7}{8}$ Rt. bez., Mai-Juni $75\frac{3}{4}$, $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez.

Weizenmehl Nr. 0. $6\frac{1}{4}$, $6\frac{1}{2}$; 0. u. 1. 6, $6\frac{1}{4}$. Roggenmehl Nr. 0 $5\frac{1}{8}$, $5\frac{3}{8}$; 0. u. 1. $4\frac{11}{12}$, $5\frac{1}{8}$ Rt. pr. 100 Pfd. ohne Steuer.

Gerste, große und kleine, 48—58 Rt. pr. 1750 Pfd.

Hafer 33—$35\frac{1}{2}$ Rt., schlesischer $33\frac{5}{8}$, $34\frac{1}{4}$ Rt. ab Bahn bez., per Januar u. Januar-Februar 34 Rt. Br., April-Mai 35, $34\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ Rt. bez.

Erbsen, Kochwaare 68—80 Rt., Futterwaare 63—68 Rt.

Rüböl loco $10\frac{1}{12}$ Rt. Br., pr. Januar u. Jan.-Febr. $9\frac{23}{24}$, $\frac{11}{12}$ Rt. bez. u. Br., Februar-März 10 Rt., April-Mai $10\frac{1}{24}$, 10 Rt. bez., Mai-Juni $10\frac{1}{6}$, $\frac{1}{8}$ Rt. bez.

Spiritus loco ohne Faß $19\frac{2}{3}$, $\frac{7}{12}$ Rt. bez., pr. Januar u. Januar-Februar $19\frac{3}{4}$, $\frac{2}{3}$ Rt. bez. Februar-März $19\frac{5}{6}$, $\frac{3}{4}$ Rt. bez., April-Mai $20\frac{1}{3}$, $\frac{1}{12}$ Rt. bez., Mai-Juni $20\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. Gd., $\frac{1}{3}$ Br.

Fonds- und Aktien-Börse. Die festen Pariser Notirungen veranlaßten auch hier eine bessere Stimmung, welche aber kaum mehr zur Folge hatte als eine größere Festigkeit der Course und auch diese entwickelte sich nur für fremdländische Papiere. Eisenbahn-Aktien waren in ihrer Totalität eher matter, namentlich offerirt wurden Oberschlesische, wahrscheinlich in Nachwirkung der Dezember-Einnahme und des Ausfalls derselben gegen voriges Jahr.

Breslau, 11. Januar. Spiritus per 8000 Tralles 19. Weizen pr. Januar $95\frac{1}{2}$ Br. Roggen pr. Januar 71, pr. Frühjahr 72. Rüböl pr. Januar $9\frac{1}{2}$ Br, pr. Frühjahr $9\frac{2}{3}$. Raps pr. Januar 89 Br. Zink Januar $6\frac{1}{2}$.

Wetter vom 11. Januar 1868.

Im Westen:

Ort	Temperatur	Wind
Paris	— R.,	Wind —
Brüssel	—5,6 R.,	N
Trier	—3,9 R.,	O
Köln	—6,6 R.,	NO
Münster	—4,0 R.,	NO
Berlin	—2,8 R.,	O
Stettin	—4,6 R.,	WSW

Im Süden:

Ort	Temperatur	Wind
Breslau	—4,8 R.,	Wind SO
Ratibor	—11,0 R.	N

Im Osten:

Ort	Temperatur	Wind
Danzig	—2,8 R.,	Wind SW
Königsberg	—4,2 R.,	SW
Memel	—0,2 R.,	NW
Riga	—2,3 R.,	O
Petersburg	—4,2 R.,	NW
Moskau	— R.,	—

Im Norden:

Ort	Temperatur	Wind
Christiansund	— R.,	—
Stockholm	—7,2 R.,	W
Haparanda	—10,2 R.,	SW

Berliner Börse vom 11. Januar 1868.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1866.	Zf.		
Aachen-Mastricht	0	4	28½	bz
Altona-Kiel	9	4	124	bz
Amsterdam-Rotterd.	4¾	4	100	B
Bergisch-Märkische	8	4	132¾	bz
Berlin-An alt	13½	4	209½	bz
Berlin-Görlitz St.	—	4	78¾	bz
do. Stamm-Prior.	—	5	97¼	bz
Berlin-Hamburg	9	4	161	B
Berl.-Potsd.-Magd.	16	4	202	bz
Berlin-Stettin	8 1/12	4	136¼	bz
Böhm. Westbahn	5	5	61⅝	G
Bresl.-Schw.-Freib.	9⅙	4	119½	B
Brieg-Neisse	5½	4	91¾	B
Cöln-Minden	9 1/12	4	135¼	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	2⅓	4	74	G
do. Stamm-Prior.	4½	4½	84¾	bz
do. do.	5	5	88	bz
Galiz. Ludwigsb.	6 1/20	5	84	bz
Löbau-Zittau	—	4	38½	G
Ludwigshafen-Berb.	10⅚	4	151	G
Magdeburg-Halberst.	14	4	171⅞	bz
Magdeburg-Leipzig	20	4	240	bz
do. do. B.	—	4	87	bz
Mainz-Ludwigshafen	7¾	4	123	bz
Mecklenburger	3	4	74½	bz
Münster-Hamm	4	4	89	B
Niederschl.-Märkische	4	4	88	bz
Niederschl. Zweigb.	5	4	77½	G
Nordbahn, Frd.-Wilh.	4⅜	4	75	bz
Oberschl. Lit. A. u. C.	12	3½	183¾	bz
do. Lit. B.	12	3½	163	bz
Oestr.-Franz Staatsb.	7	5	135⅞	bz
Oppeln-Tarnowitz	5	5	72½	bz
Rheinische	6½	4	115¼	bz
do. Stamm-Prior.	—	4	—	—
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	30	bz
Russische Eisenbahn	5	5	77½	B
Stargard-Posen	4½	4½	93¼	bz
Südöster. Bahnen	7½	5	91½	bz
Thüringer	7⅔	4	128	G
Warschau-Wien	—	5	59	bz

Prioretäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	—	bz
do. II. Em.	4	—	G
do. III. Em.	4½	—	bz
Aachen-Mastricht	4½	70⅞	bz
do. II. Em.	5	73¾	bz
Bergisch-Märkische I.	4½	95¼	G
do. II.	4½	94¾	G
do. III.	3½	77⅛	B
do. Lit. B.	3½	77⅛	B
do. IV.	4½	92¾	B
do. V.	4½	91	bz
do. VI.	4½	89	B
do. Düss.-Elb. I.	4	84	G
do. do. II.	4½	90	G
do. Dort.-Soest I.	4	83½	B
do. do. II.	4½	91	bz
Berlin-Anhalt	4	89½	G
do.	4½	97	B
do. Lit. B.	4½	96½	B
Berlin-Hamb. I. Em.	4	89½	G
do. II. Em.	4	89½	G
Berl.-P.-Magd. A. B.	4	86¾	B
do. C.	4	85⅞	bz
Berlin-Stett. I. Em.	4½	96½	G
do. II. Em.	4	83¼	bz
do. III. Em.	4	83	bz
do. IV. Em.	4½	94½	bz
Breslau-Freiburg	4½	92½	G
Cöln-Crefeld	4½	—	B
Cöln-Minden	4½	96½	bz
do. II. Em.	5	102¾	B
do. do.	4	84	bz
do. III. Em.	4	83½	bz
do. do.	4½	94	bz
do. IV. Em.	4	83½	B
do. V. Em.	4	83¼	B
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	81½	G
do. III. Em.	4½	—	G
do. IV. Em.	4½	85	B
Galiz. Ludwigsbahn	5	80	bz
Lemberg-Czernow	5	67¾	B
Magdeb.-Halberstadt	4½	96	B
do.	4½	94¾	bz

Prioritäts-Obligationen.

Magdeb.-Wittenb.	3	68¾	B
do.	4½	94½	B
Niederschl.-Märk. I.	4	87¾	bz
do. II.	4	84½	B
do. conv. I. II.	4	88⅜	bz
do. III.	4	85¾	G
do. IV.	4½	95	bz
Niederschl. Zweigb. C.	5	100¼	bz
Oberschlesische A.	4	—	B
do. B.	3½	78	B
do. C.	4	85½	bz
do. D.	4	85½	bz
do. E.	3½	77½	G
do. F.	4½	93½	G
do. G.	4½	93	B
Oesterr.-Französisch	3	256	bz
do. neue	3	245	bz
Rheinische	4	—	B
do. v. St. gar.	3½	78¼	bz
do. III. Em. 58/60	4½	92	G
do. 1862	4½	92	G
do. v. St. gar.	4½	—	B
Rhein-Nahe-Bahn	4½	93¼	B
do. II.	4½	93¼	B
Mosko-Rjäsan	5	86	bz
Rjäsan-Kozlow	5	79	bz
Ruhrort-Cref. K. G.	4½	90½	B
do. II.	4	—	G
do. III.	4½	90	B
Schleswigsche	4½	90¾	bz
Stargard-Posen	4	—	bz
do. II.	4½	91	G
do. III.	4½	—	bz
Südösterr. Staatsb.	3	209	bz
Thüringer	4	88	B
do. III.	4	87½	bz
do. IV. Em.	4½	97¾	B

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	96	bz
Staats-Anleihe 1859	5	103	bz
Staatsanleihe div.	4½	95¾	bz
do. do.	4	89¾	bz
Staats-Schuldscheine	3½	83¾	bz
Staats-Präm.-Anl.	3½	115⅛	bz
Kurhessische Loose	—	53¼	B
Kur-N. u. Schuld	3½	78¾	B
Berliner Stadt-Obl.	5	102	bz
do.	4½	96	G
do.	3½	78¾	B
Börsenhaus-Anleihe	5	101¾	G
Kur. u. N. Pfandbr.	3½	77	bz
do. neue	4	86¼	bz
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	77½	G
do.	4	83⅞	bz
do.	4½	90⅞	bz
Pommersche Pfandbr.	3½	77¼	B
do. neue	4	86½	bz
Posensche Pfandbr.	4	—	bz
do. neue	3½	—	B
do. neue	4	84¾	bz
Sächsische Pfandbr.	4	84¾	bz
Schlesische Pfandbr.	3½	83⅝	bz
do. Lit. A	4	—	—
do.	3½	—	—
Westpreuß. Pfandbr.	3½	76½	bz
do. neue	4	83	B
do. neueste	4	82¼	bz
do.	4½	90¾	G
Kur- u. Neum. Rentbr.	4	90¼	bz
Pommersche	4	90	bz
Posensche	4	89	G
Preußische	4	88¾	bz
Westphälisch-Rhein.	4	93¼	B
Sächsische	4	90¾	bz
Schlesische	4	90⅞	B

Gold und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99 9/10 G	Dollars	1 12 G	Goldkronen	9 10 G		
do. ohne R.	99⅔ bz	Napoleons	5 13¼ bz	Gold p. Zollpf.	469½ G		
Oest. Nt. öst. W.	84½ bz	Louisd'or	112⅞ bz	Friedrichsd'or	113¾ bz		
Russ. Bankn.	84¼ bz	Sovereigns	6 24½ G	Silber	29 25 G		

Fremde Fonds.

Badische Anleihe 1866	4½	93¼	bz
Badische 35 fl.-Loose	—	29¼	G
Baierische Präm.-Anl.	4	99¾	B
Bair. St.-Anl. 1859	4½	94¼	G
Braunschw. Anl. 1866	5	101¼	G
Dessauer Präm.-Anl.	3½	95½	bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	—	—	B
Lübecker Präm.-Anl.	3½	47¾	B
Sächsische Anleihe	5	104⅞	G
Schwedische Loose	—	10¼	B
Oesterr. Metalliques	5	47	G
" National-Anl.	5	55⅛	bz
" 1854er Loose	4	61½	B
" Credit-Loose	—	71¼	bz
" 1860er Loose	4	70½	bz
" 1864er Loose	—	43¼	bz
" 1864er Sb.-A.	5	60¾	G
Italienische Anleihe	5	42⅞	bz
Russ.-engl. Anl. 1862	5	85½	bz
do. 1864 engl.	5	87¼	G
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	103⅞	bz
do. 1866	5	99¼	bz
Russ.-poln. Sch.-Obl.	4	63⅛	G
Part.-Obl. 500 Fl.	4	95½	bz
Amerikaner	6	76¾	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	3	143⅜	bz
do. 2 Mon.	3	142¼	bz
Hamburg kurz	2	151¾	bz
do. 2 Mon.	2	151⅛	bz
London 3 Mon.	3	6 24¼	bz
Paris 2 Mon.	3	81¼	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	84½	bz
do. do. 2 Mon.	4	83⅞	bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 24	G
Leipzig 8 Tage	4½	99⅚	G
do. 2 Mon.	4½	99 5/12	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 28	bz
Petersburg 3 Wochen	7	93⅜	bz
do. 3 Mon.	7	91½	bz
Warschau 8 Tage	6	84	bz
Bremen 8 Tage	3½	111⅜	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1866	Zf.		
Berliner Kassen-Ver.	12	4	158	B
" Handels-Ges.	8	4	109	bz
" Immobil.-Ges.	3 4/17	4	69	B
" Omnibus	5 3/10	5	—	—
Braunschweig	0	4	95½	bz
Bremen	8	4	113	B
Coburg, Credit-	4	4	70	B
Danzig	8	4	105½	G
Darmstadt, Credit-	4½	4	79¾	bz
" Zettel-	4	4	97	B
Dessau, Credit-	0	0	2¼	B
" Gas-	11	5	153	B
" Landes-	7½	4	91	bz
Disconto-Commund.	8	4	107¾	bz
Eisenbahnbedarfs-	10	5	128¾	bz
Genf, Credit-	0	4	22¼	G
Gera	7⅔	4	98½	G
Gotha	5	4	88⅞	G
Hannover	5⅕	4	78½	B
Hörder Hütten-	—	5	107	G
Hypoth. (O. Hübner)	12	—	108	G
Erste Pr. Hypoth.-G.	4¾	4	—	—
Königsberg	7 1/1	4	111	G
Leipzig, Credit-	4 3/10	4	85¼	G
Luxemburg	6	4	78¾	bz
Magdeburg	5	4	89	G
Meiningen, Credit-	6	4	90	B
Minerva Bergw.-	0	5	33½	bz
Moldau, Credit-	0	4	20	bz
Norddeutsche	8½	4	117	B
Oesterreich, Credit-	5	5	77½	bz
Phönix	—	5	106½	B
Posen	7½	4	99½	B
Preuß. Bank-Antheile	13⅛	4½	152½	bz
Ritterschaftl. Priv.	5⅘	4	90	G
Rostocker	7	4	113⅝	bz
Sächsische	6¾	4	105⅞	B
Schlesischer Bankver.	7½	4	111½	B
Thüringen	4	4	65	G
Vereins-B. (Hamb.)	10 3/10	4	109½	G
Weimar	4¼	4	82	bz
Gew.-Bk. (Schuster)	7	4	101¾	b

Termine vom 13. bis incl. 18. Januar.

In Subhastationssachen:

14. Kr.-Ger. Stettin. Das dem Eisenbahn-Expedienten Ludw. Focke gehörige, Bergstraße sub Nr. 5 belegene, auf 31,494 Rtl. 5 Sgr. taxirte Grundstück.
15. Kr.-Ger. Greifswald. Das dem Rentier Bergmann gehörige, an der Gartenstraße sub Nr. 10 daselbst belegene Haus nebst Zubehör.
15. Kr.-Ger. Bergen. Das zum Nachlasse der verstorbenen Müllermeister Mueswiek'schen Eheleute gehörige, in Poseritz belegene Grundstück.
15. Kr.-Ger.-Comm Barth. Die zum Nachlaß des Büdners Blohn gehörige, zu Kükenshagen sub Nr. 3 belegene Büdnerstelle.
16. Kr.-Ger. Stettin. Das dem Portraitmaler Carl Fr. Ed. Kottwitz gehörige, bei Stettin belegene Grundstück, die „Malzmühle" genannt, tax. 16,734 Rtl. 23 Sgr. 8 Pf.
16. Kr.-Ger. Anklam. Das den Erben der Ehefrau des Baumanns Ihlenfeldt gehörige, in der Stettinerstraße sub Nr. 561 daselbst belegene Hausgrundstück, taxirt 2083 Rtl. 25 Sgr.
17. Kr.-Ger. Bergen. Das dem Tischlermeister Fr. Lange gehörige, zu Bergen an der Jasmunderstraße sub Littr. G. Nr 9 belegene Grundstück.

In Concurssachen:

13. Kr.-Ger. Anklam. Erster Prüfungstermin im Konk. über das Verm. des Restaurateurs Robert Emmerich daselbst.
16. Kr.-Ger. Greifenberg Erster Prüfungstermin im Konk. über das Verm. des Kaufmanns Eugen Berlin zu Treptow a. R.
18. Kr.-Ger. Stettin. Erster Anmeldetermin im Konkurse über das Verm. des Tapeziers Carl Ferd. Wendt hier.
18. Kr.-Ger. Stralsund. Erste Anmeldetermine in den Konkursen über das Vermögen des Schlächtermeisters Blandow und des Gastwirths Ferd. Krüger daselbst, sowie über den Nachlaß der zu Angerode verstorbenen Büdner Winkelschier'schen Eheleute.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Rechtsanwalt Plato (Colberg).

Gestorben: Webermeister J. Fritz (Garz). — Einnehmer Robert Schmidt (Käseke). — Dr. med. August Rud. Bruscky (Barth). — Wittwe Freyzang geb. Burmeister (Stralsund). — Frau Marie Sophie Lippelt geb. Steffen (Stralsund). — Fr. Auguste Bahls geb. Lippelt (Stralsund). — Frau Pauline Bormann geb. Staats (Stralsund).

Patriotischer Krieger-Verein.

Der Buchhalter **Gustav Henniges**, Mitglied der 1. Comp. des patriot. Krieger-Vereins, ist gestorben und soll am Montag, den 13. d. M., Vorm. 10 Uhr, zur Ruhe bestattet werden.

Trauerhaus: Johanniskloster in der Neustadt.

Um zahlreiche Betheiligung bei dem Begräbniß des dahingeschiedenen Kameraden ersucht

Der Vorstand.

Stadtverordneten-Versammlung.

Am Dienstag, den 14. d. M., keine Sitzung.

Stettin, den 11. Januar 1868. **Saunier.**

Polizei-Bericht.

Verloren: Am 5. d. M. von der gr. Wollweberstraße bis zur Klosterstraße 1 gelbes Portemonnaie mit Stahlbügel, worin 16 Rtl., und zwar 1 Zehnthalerschein, 1 Einthalerschein und das übrige in Courant. Am 6. d. M. in der Schuhstraße 1 braunledernes Portemonnaie mit breitem Stahlbügel, enthaltend 1 doppelten Friedrichsd'or, 3 Siegesthaler, 2 Fünfthalerscheine und einiges kleines Courant.

Gefunden: Am 7. d. M. in der Lindenstraße 1 Pelzmanchette. Am 7. d. M. bei Sucrow's Speicher 1 Schlitten, 4 Säcke. Am 4. d. M. auf dem Eise unter der langen Brücke 1 Rolle Dachpappe. Am 5. d. M. in der großen Domstraße 1 Eissporn. Am 1. d. M. in der Mühlenstraße zu Grünhof 1 Brieftasche.

Als muthmaßlich gestohlen angehalten: Eine tombachene Uhr mit Doppelgehäuse, welche aus einem Hause in Grünhof gestohlen sein soll.

Freiwilliger Verkauf.

Königliches Kreisgericht; II. Abtheilung zu Stettin.

Der den Schiffseigner **Wilhelm Dammasch**'schen Erben zugehörige, bei Stettin unter der Aufsicht des Schiffers Ernst Hache (Oberwiek Nr. 34) liegende Hafflahn XIII 2340, abgeschätzt auf 181 Rtlr. 25 Sgr. zufolge der nebst Meßbrief im Bureau III einzusehenden Taxe, soll auf den Antrag der Eigner

am 28. Januar 1868, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle im Terminszimmer Nr. 6 gegen baare Zahlung subhastirt werden.

Von der Annonce im heutigen Blatte: **Aufruf an alle Raucher!** bittet man Vormerkung zu nehmen.

Stettin, den 11. Januar 1868.

Bekanntmachung.

Den betheiligten Grundbesitzern auf den Parnitz-Wiesen wird hiermit bekannt gemacht, daß am 2. Januar cr., gemäß der §§ 2, 21, 22 und 31 des Rayon-Regulativs vom 10. September 1828, die kommissarische Absteckung der Rayon-Grenze der Güterbahnhofs-Befestigung stattgefunden hat, und daß die Revision der Seitens des Königlichen Fortification aufgestellten Katasters sämmtlicher hierdurch aus dem 2. resp. 3. in den 1. Festungs-Rayon gekommenen Gebäude und sonstigen Baulichkeiten, **Donnerstag, den 16. d. M., Vormittags 10 Uhr,** an Ort und Stelle stattfinden wird. Den betreffenden Besitzern wird anheimgestellt, bei dieser Revision gegenwärtig zu sein, sich zu diesem Behufe rechtzeitig zur Terminsstunde am Versammlungsplatze vor dem Wachtgebäude am Parnitzthor einzufinden, sowie vorher von dem Kataster, welches von heute ab im diesseitigen Bureau, 2 Treppen hoch, beim Polizei-Sekretair Herrn Schwarz zur Einsicht bereit liegt, Kenntniß zu nehmen, und sich von dem Wallmeister Reiher, wohnhaft am Frauenthore, die neu abgesteckte Rayongrenze, welche parallel mit der Umzugslinie der Werke daselbst, 100 Ruthen von denselben entfernt, durch die Rayonpfähle Nr. I. 15 bis Nr. I. 22 abgesteckt ist, an Ort und Stelle bezeichnen zu lassen.

Königliche Polizei-Direktion.
v. Warnstedt.

Stettin, den 11. Januar 1868.

Bekanntmachung, die Eispassage betreffend.

Die Passage auf dem Eise der **Oder**, vom **Dampfschiffbollwerk abwärts**, ist für **Schlitten** sicher, dagegen für **Lastfuhrwerke, insonderheit für Rollwagen,** als sicher nicht zu betrachten und ist die Passage deshalb bezüglich der letzten **Fuhrwerke** verboten.

Königliche Polizei-Direktion.
v. Warnstedt.

Pommersches Museum.

Außerordentliche General-Versammlung, Freitag, den 17 h., Nachm. 6 Uhr, im Lesezimmer des Museums, Rosengarten 1, 1 Tr. h. Tagesordnung: Antrag auf Abänderung des Vereins-Statuts.

Stettin, den 4. Januar 1868.

Der Vorstand des Pommerschen Museums.

Stettin, den 11. Januar 1868.

Verkauf von Nutzholz im Revier Kraatzwyk.

In den Schlägen 16 u. 17, dem Dorfe Glienken schräg gegenüber, beginnt der Verkauf von:

Eschen-,
Birken-,
Eichen- und
Ellern-Nutzholz,

für Stellmacher, Drechsler, Blockdreher 2c. brauchbar,

vom Mittwoch, den 15. Januar d. J. ab und währt derselbe nur **einige** Tage. —

Wir bemerken, daß dies der letzte Nutzholzverkauf in den städtischen Brüchern pro 1868 ist.

Die Oekonomie-Deputation.

Montag, den 20. Januar c., Vormittags von 10 Uhr ab, kommen aus dem diesjährigen Einschlage der Oberförsterei Kehrberg eichen, buchen und kiefern Bau- und Nutzhölzer in Stämmen und Klaftern in **Hoche's** Gasthof zu Nipperwiese zum Verkauf.

Kehrberg, den 8. Januar 1868.

Der Oberförster
Billich.

Wissenschaftlicher Verein.

Montag, den 13. Januar, 7 Uhr Abends, im Gymnasium.

Herr Director **Heydemann:** Einige Bemerkungen über die Dichter des Augusteischen Zeitalters.

General-Versammlung der 1. Feige'schen Sterbekassen-Gesellschaft,

am Sonntag, den 26. d. M., Nachmittags 3½ Uhr, im alten Stadtverordneten-Saale — Mönchenstraße Nr. 23 — zu welcher die Mitglieder der genannten Gesellschaft recht zahlreich zu erscheinen, hiermit eingeladen werden.

Tagesordnung.

Bericht über die Lage der Gesellschaft. — Rechnungslegung und Decharge-Ertheilung. — Wahl eines Vorstehers und eines Curators.

Stettin, den 4. Januar 1868.

Der Vorstand.

Eine Sinfonie-Ode.

Novelle von **Friedrich Ludwig.**

(Fortsetzung.)

„Werde ich ein Instrument für das Concert finden?" fragte nach einer Pause Franz. „Und wird sich einigermaßen ein Orchester zusammenbringen lassen?" setzte er eifriger und entschlossener hinzu.

„Sie werden einige gute Flügel von Pleyel und Erard in Paris dort vorfinden," antwortete der Kapitän, „und Sie dürfen gewiß sein, daß Ihnen das Beste zu Gebote steht. Auch wird Ihnen ein ganz leidliches Orchester zu Diensten sein."

„Und wann geht das Schiff zur See?" fragte Franz, indem er noch andern Gedanken nachging.

„Morgen früh, mein Herr. Früh um 5 Uhr," antwortete Bessieres.

„Morgen schon?" wiederholte Franz. „Dann zweifle ich fast, daß ich bis dahin meine Angelegenheiten ordnen kann. — Gehen nicht einige Tage später Dampfschiffe ab, die mich Ihnen nachbringen könnten?" setzte er fragend hinzu.

„Wohl, mein Herr," versetzte der Kapitän. „Aber ich würde mich Ihrer Gesellschaft freuen, und wir würden den Segen eines Arion genießen, ohne daß Sie sein Schicksal erführen. Vielleicht haben Sie es in Ihrer Gewalt, Ihre Angelegenheiten heute zu ordnen, dann darf ich hoffen, daß Sie morgen mit uns zur See gehen."

„Es wird sich drängen, sehr drängen," sagte Franz mit einem Blicke, als ob er die Dinge überschaute, die vor seiner Abreise noch gethan sein wollten. „Vielleicht kann ich einiges meinen Freunden übertragen," setzte er überlegend hinzu und bemerkte: „Ich bin nicht gewohnt, mich vergebens bitten zu lassen, wenn ich Musik machen kann. Es ist mein Beruf, ich folge gern."

„So hab' ich das Vergnügen, Sie morgen auf meinem Schiffe zu sehen?" fragte Bessieres, indem er aufstand, um sich zu entfernen. „Was Ihnen das Schiff für Ihre Bequemlichkeit bieten kann, steht zu Ihren Befehlen. Der Passagiere sind wenige, die Fahrt scheint günstig und Sie können nach Ihrem Gefallen arbeiten oder treiben, was Sie wollen."

„Ich werde meine Zeit zusammennehmen und meine Besorgungen abkürzen, so viel sich's thun läßt, und dann darf ich Ihnen ja wohl heute Abend bestimmte Antwort geben," erwiderte Franz.

„Mein Herr, ich erwarte die beste und wünsche mich Ihnen empfohlen," entgegnete Bessieres, indem Beide von einander schieden.

„Wie sonderbar!" sagte Franz zu sich selbst, als er allein war. „Wie der Zufall oft geistreicher ist, als aller Menschenwitz, so ist auch der Zufall oft entscheidender für die Ausführung oder Verhinderung unserer Pläne, als jeder Grund, den wir selbst dafür oder dawider haben. — Italien? und Oberitalien? Hielt mich doch immer Etwas zurück, was ich nicht verstand und dem ich keinen Namen geben konnte. Und nun Algier dafür? und dort den Kabylen, Mauren, Arabern, Juden und Franzosen was vorspielen? Fürwahr, ein seltsamer Tausch. Will sehen, wie mich diese Gesichter packen. Der Mensch kann nicht genug erfahren. Und einige Tage und Nächte auf dem Meere? Ja, das reizt mich. — Aber was wird sie sagen, diese schöne, tolle, geistreiche Französin, der es ein lockendes Spiel eines süßen Wahns ist, mich zu überraschen, wenn ich nach Mailand gereist wäre. Ist solches Feuer Wahrheit? Ist diese Begeisterung eine Energie von gediegenen Folgen? Kann sie mich heben oder stürzen? — Nach Algier, ja, das kann helfen, das kann verklären, das kann entscheiden. Kann ich doch selbst dies Alles nur geschehen lassen. Ist doch mein eigenes Herz ungewiß und findet noch Nichts in ihr, woran es hangen und sich erquicken mag. Ja, nach Algier. Die See hat einen frischen, kühnen Hauch, und das Leid und die Sorge, die seine Wogen begraben, giebt es als Perlen wieder in Wunderschalen, die seine Tiefe geklärt. — Einen Besuch bei ihr? — Nein, ein Billet, artig, dankbar, ohne verbindlich zu sein.

Franz setzte sich nieder, einige Briefe für nah und fern zu schreiben. Dann ordnete er das Nächste und Nothigste für seine Reise, besuchte die Freunde und einige Andere, die sich gefällig und ehrend während seines Aufenthalts bewiesen hatten, und verlebte, nachdem er am Abend dem Capitän seinen festen Entschluß mitgetheilt hatte, noch einige Stunden mit seinen Freunden, indem sie bis spät in die Nacht auf dem herrlichen Cours auf- und niedergingen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Noth in Ostpreußen.

Der Vaterländische Frauen-Verein erneut den Ausdruck seines innigen Dankes für die ihm bis jetzt anvertrauten Gaben und seine dringende Bitte um unverweilte neue Gaben.

Wir haben in den letzten Tagen den Bezirksvereinen in Königsberg und Gumbinnen und den Kreis- und Local-Vereinen Beihülfe zur Ernährung der Arbeitsunfähigen und zur Pflege der Kranken im Betrage von 14,500 Thlr. überwiesen. Dies ist aber bei Weitem noch nicht zureichend, um der durch die große Kälte auf's Höchste gesteigerten Noth Grenzen zu setzen.

Von dem Königlichen Handels-Ministerium ist uns Frachtfreiheit auf den Staats-Eisenbahnen für Lebensmittel, Kleidungsstücke und Arbeitsmaterial gewährt worden und wir hoffen auf eine gleiche Bewilligung Seitens der Eisenbahn-Gesellschaften Deshalb bitten wir nun, außer um Geld, auch um recht baldige Zusendung von trockenen Lebensmitteln (Mehl, Graupen, Grütze, Reis, Hülsenfrüchte, Backobst, geräuchertes Fleisch und Speck), warmen Kleidungsstücken, Wäsche und Arbeits-Material (Flachs, Hede, Wolle und Garn).

Aus Berlin und aus Gegenden westlich von Berlin wolle mau solche Gegenstände mit der Bezeichnung

„zur Linderung des Nothstandes in Ostpreußen"

an den Vaterländischen Frauen-Verein, abzugeben **Lindenstraße Nr. 82, bei Bergemann & Comp.**, senden. Aus Gegenden östlich von Berlin bitten wir um Sendung unter gleicher Bezeichnung an einen der Bezirks-Vereine des Vaterländischen Frauen-Vereins zu Königsberg in Pr. oder zu Gumbinnen.

Gott der Herr segne alle freundlichen Geber!

Berlin, den 4. Januar 1868.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins.

Charlotte Gräfin v. Itzenplitz, Vorsitzende. **A. Krause**, geb. Lessel. **Marie Nöldechen**, geb. Friedheim.
Dr. Kraetzig, Geh. Ober-Regierungs-Rath. **F. W. Krause**, Geh. Commerzien-Rath, Schatzmeister, Leipzigerstraße 45. **Fürst Boguslaw Radziwill.**
R. v. Sydow, Wirklicher Geheimer Rath. **Freiherr v. Troschke**, General-Lieutenant.

Zur Entgegennahme von Beiträgen ist die Redaction dieses Blattes gern bereit.

Lebens-Versicherungs-Bank KOSMOS.

Grundkapital: 1,800,000 Gulden,
concessionirt für das Königreich Preußen durch Ministerial-Verfügung vom 8. Juni 1863.

Die Gesellschaft empfiehlt sich zum Abschluß von:

Lebens-, Renten-, Alter-Versorgungs-, Aussteuer- und Begräbnißgeld-Versicherungen

aller Art, unter Gewährung vollständiger Sicherheit und unter günstigen Bedingungen, gegen feste und billige Prämien.

Prospekte, Formulare, sowie jede wünschenswerthe Auskunft sind bei dem unterzeichneten General-Agenten, sowie bei sämmtlichen Vertretern der Gesellschaft zu haben.

Der General-Agent für die Provinz Pommern
Wilhelm Bartelt
in Stettin, Breitestraße Nr. 41—42.

Agenten werden unter vortheilhaften Bedingungen zu engagiren gesucht.

Die Möbel-, Spiegel- u. Polster-Waaren-Fabrik von Aug. Müller, gr. Domstr. 18 (vormals Städtisches Leihamt), empfiehlt **Möbel** und **Bettstellen** aller Art unter Garantie. Eine fein **polirte Bettstelle** mit Sprungfeder-Matratze und Keilkissen mit Drillich Bezug zu 9 Thlr., sowie **Seegras-** und **Roßhaar-Matratzen** in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Pianoforte-Magazin

von

Carl René,

große Domstraße Nr. 18 in Stettin.

Großes Lager

von

Concert-, Salon-, Stutz- und Cabinet-Flügeln, Pianinos, Pianos in Tafelform und Harmoniums,

aus den renommirtesten Fabriken von

New-York, Paris, Zürich, Wien, München, Dresden, Leipzig, Braunschweig, Stuttgart, Cassel u. Berlin.

Sämmtliche Instrumente sind von sehr alten, gut conservirten Hölzern nach der neuesten, solidesten Construction gebaut, und übernehme ich für jedes aus meinem Magazin bezogene Piano eine **fünfjährige** Garautie dergestalt, daß alle etwa mangelhaften Instrumente ohne Nachzahlung durch Umtausch ersetzt werden.

Gebrauchte Pianos werden in Zahlung angenommen; auswärtige Bestellungen pünktlich und gewissenhaft ausgeführt.

Die von mir geführten Fabrikate sind von den ersten Klavierspielern, wie: F. Liszt, Hänselt, Hans von Bülow, Professor Dr. Th. Kullak, A. Dreischock, Rubinstein, Kontsky, Schulhoff, Blassmann und vielen anderen Pianisten als vorzüglich anerkannt.

Auf der diesjährigen **Pariser Weltausstellung** haben **sechs** meiner Fabrikanten theils **goldene**, theils **silberne** Preis-Medaillen erhalten.

Stettin. **Carl Rene,**
große Domstraße Nr. 18.

Am 16. März 1868, Vormittags 11 Uhr,

findet zu **Broock** die dritte Auction der aus Stämmen Cugnot und Bailleau hier gezüchteten einjährigen Rambouillet-Böcke statt. Die Thiere zeichnen sich durch Tiefe und Dichtigkeit der Wolle, sowie große und schöne Staturen besonders vortheilhaft aus.

Vide Deutsches Heerdbuch von Settegast und Krocker: Das französische Merinoschaf, von Dr. Rhode.

Den Thieren sind die Schutzpocken geimpft.

Die Schäferei steht auf dem Vorwerke Sternfeldt, an der Chaussee von Treptow nach Demmin belegen.

Broock, den 10 Januar 1868.

H. Freiherr von Seckendorff.

Auction.

Auf Verfügung des Königlichen Kreisgerichts sollen am Dienstag, den 14. Januar, Nachmittags 4 Uhr, auf dem Frank'schen Grundstück Nr. 2 in Bredow, 3 Klafter Brennholz gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Stettin, den 11. Januar 1868.

Hauff, Kreisgerichts-Secretair.

Auction

zu **Gollmitz** bei **Prenzlau** über **35 Rambouillet-Vollblut-Böcke am 13. Februar, Mittags 12 Uhr.** Verzeichnisse werden auf Wunsch franco zugesandt.

G. Mehl.

Holz-Verkauf.

Sorte			Rthlr.
Buchen Kloben-Brennholz,			
I. Kl. ab Holzhof	a Klafter	Rthlr.	10. —.
I. Kl. ab Bahnhof	"	"	9. 15.
II. Kl. ab Holzhof	"	"	7. 15.
Elsen Kloben-Brennholz,			
I. Kl. ab Holzhof	"	"	8. —.
II. Kl. do.	"	"	7. —.
Elsen Knüppelholz do.	"	"	5. 15.
Birken Kloben II. Kl. do.	"	"	7. —.
Fichten Kloben I. Kl. do.	"	"	6. 20.
II. Kl. do.	"	"	5. 15.
Buchen Nutzholz für Stellmacher u. Böttcher		"	13. —.

Ferner: **Trockene fichtene Bretter**, ½—6/4" stark, fichtene **Bohlen, Dachlatten und Lagerholz**, sowie **trockene eichene Böttcherstäbe, Radspeichen und Schaalen** zu Füllholz, und ausgesuchte **eichene Bretter und Planken** für Tischler offeriren billigst

Baltzer & Schumacher,
Holzhof vor dem Ziegenthor Nr. 2.

Messing-Chablonen

werden in jeder Art sauber und billig angefertigt.

Chablonen zu Wäschestickereien vorräthig bei **Schultz**, kleine Domstraße Nr. 12.

Zum herabgesetzten Preise

Torf, sonst 2 Rthlr. 10 Sgr., jetzt 2 Rthlr. frei v. d. Thür. Bestellungen werden erbeten Klosterstraße 6.

F. Kindermann.

Zum herabgesetzten Preise.

Sehr großklobig buchen Brennholz, das sonst a Klafter 9 Rthlr. kostet, jetzt a Kl. 8 Rthlr. 15 Sgr., elsen und fichten Brennholz, sowie buchen und fichten Nutzholz empfehle zum billigen Preise. Bestellungen werden erbeten Klosterstraße 6.

F. Kindermann.



Eisenbahnschienen

und **eiserne Träger** zu Bauzwecken in allen Längen und Höhen billigst bei

Wilh. Dreyer, Breitestr. 20.

Aufruf an alle Raucher!

Wegen Mangel an Geld und Zahlung der fällig gewordenen Wechsel müssen sofort einige große Posten ff. Cigarren 50 % unterm Einkaufspreis verkauft werden.

Pflanzer Schilfpackung, reine Habanna, a Tausend 16 Rthlr., ¼-Kisten 4 Rthlr.

Cuba mit Java, a Tausend 12 Rthlr., ¼-Kisten 3 Rthlr.

Die Zusendung geschieht von mir bis ins Haus franco, und nehme ich dieselben nicht convenirenden Falls wieder retour. Wäre ich nicht im Voraus überzeugt, daß jeder Abnehmer nicht nur zufrieden ist, sondern auf alle Fälle wieder nachbestellt, ich würde auf keinen Fall so günstige Bedingungen, wie oben gesagt, stellen.

Außerdem bekommt jeder Abnehmer von ¼-Kiste einen ff. Stahlstich, welcher ein Geheimniß trägt, 1½ Elle lang, ebenso breit ist, **gratis** franco dazu, z. B. die Venus, der Liebling des Serails, oder Vor und nach dem Balle u. s. w., alles vorzüglich schöne Sachen. Aufträge werden unter Nachnahme des Betrags oder Einsendung gern und prompt versandt durch

Carl Berthold jun. in Leipzig,
Marienstraße Nr. 17.

Rheinisches Intelligenz-Comptoir

Bureau für Stellenvermittelung in Mainz

empfiehlt:

Buchhalter, Cassirer, Commis; Ingenieure, Oeconomie-Verwalter, Forst- und Wirthschaftspersonal; sowie **Verkäuferinnen, Dames de comptoir Haushälterinnen, Kammerjungfern;** ebenso Personal für Hôtels und Cafés; überhaupt Dienstsuchende besserer Klasse; — hat sich indessen dabei die Aufgabe gestellt, **ausschließlich** nur solche Stellensuchende zu empfehlen, welche sich mit sehr guten Zeugnissen und Empfehlungen auszuweisen vermögen.

Eingesandt.

Neuerdings ist vi[illegible]h schlecht **gereinigtes, qualmendes** und dunkel brennendes **Petroleum** im Handel vorgekommen, worauf wir das Publicum aufmerksam machen.

Wem daran liegt, **wirklich vorzüglich schönes Petroleum** zu haben, der möge es bei **A. Horn geb. Nobbe, Lindenstr. 5,** kaufen. Preis, wie überall, 4 Sgr. pro Flasche.

Wir glauben mit dieser Empfehlung nicht nur obiger Firma, sondern erst recht dem Publikum einen Dienst zu erweisen.

Mehrere Sachkenner.

Ostender Keller.

Ganz frische Austern.

Stettiner Stadt-Theater.

Sonntag, den 12. Januar 1868.

Margarethe (Faust).

Große Oper in 5 Akten von Gounod.

Montag, den 13. Januar 1868.

Vorstellung im Prämien-Abonnement.

Der Proceß.

Lustspiel in 1 Akt.

Hierauf: **Tanz.**

English spoken here.

Schwank in 1 Akt.

Sodann: **Tanz.**

Ein moderner Rasirsalon.

Vaudeville in 1 Akt.

Vermiethungen.

Lindenstr. 26, zwei Treppen hoch, ist **sogleich oder später** eine elegante Wohnung von 6 Zimmern mit Gas- und Wasserleitung wegen Versetzung zu vermiethen. Näheres parterre bei

A. Müller.

Roßmarkt 4 ist ein Laden z. verm.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Zum 1. Januar oder auch später sucht einen zweiten Lehrling

Der Apotheker **Berndt** in **Elbing.**

Abgang und Ankunft der Eisenbahnen und Posten in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang:

nach **Berlin:** **I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 45 M. Mittags. **III.** 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug). **IV.** 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard:** **I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 9 U. 58 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). **III.** 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug). **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 7 U. 35 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz). **VI.** 11 U. 15 M. Abends.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugard, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach **Cöslin** und **Colberg:** **I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 11 U. 32 Min. Vormitttgs (Courierzug). **III.** 5 U. 17 M. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund** und **Wolgast**: **I.** 10 U. 45 M. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). **II.** 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk** u. **Strasburg:** **I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 1 U. 30 M. Nachm. **III.** 3 U. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **IV.** 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft:

von **Berlin:** **I.** 9 U. 45 M. Morg. **II.** 11 U. 23 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 50 M. Nachm. **IV.** 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard:** **I.** 6 U. 5 M. Morg. **II.** 8 U. 30 M. Morg. (Zug aus Kreuz). **III.** 11 U. 54 M. Vorm. **IV.** 3 U. 44 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz). **VI.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Cöslin** und **Colberg:** **I.** 11 U. 54 M. Vorm. **II.** 3 U. 44 M. Nachm. (Eilzng). **III.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Stralsund, Wolgast** und **Pasewalk:** **I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 37 M. Nachm. (Eilzug).

von **Strasburg** u. **Pasewalk:** **I.** 8 U. 45 M. Morg **II.** 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). **III.** 1 U. 8 Min. Nachmittags. **IV.** 7 U. 15 M. Abends.

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 25 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 U. 45 M. fr. u. 11 U. 20 M. Vm
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 6 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 50 M. früh, 12 U. Mitt 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow und Züllchow 11 U. 45 M. Vm. und 6 U. 30 Min. Nachm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 55 M. Vm. u. 5 U. 55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 5 U. 45 M. Nm.
Personenpost nach Pölitz 5 U. 45 M. Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5 Uhr 40 Min. fr. und 11 Uhr 55 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 Uhr 40 Min. fr.
Kariolpost von Züllchow u. Grabow 7 Uhr 15 Min. fr.
Botenpost von Neu-Torney 5 U. 45 M. fr., 11 U. 55 M. Vorm. und 5 Uhr 45 Min. Abends.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11 U. 30 M. Vorm. und 7 Uhr 30 Min. Nachm.
Botenpost von Pommerensdorf 11 Uhr 50 Min. Vorm. u. 5 U. 50 Min. Nachm.
Botenpost von Grünhof 5 Uhr 20 Min. Nachm.
Personenpost von Pölitz 10 Uhr Vorm